

# AD

# Stil leben!

Neue Räume voller Magie





BALANCE-AKT im Esszimmer: Über dem Tisch von Miniforms (mit Stühlen von Forti Giorgio) schwebt ein Lüster von Square in Circle. Auf dem Kaminsims Vasen von Laesse, über Artemest. Den marmornen Mantel ließ Róisín Lafferty (re. S.) neu fertigen, orientierte sich aber am Stil des Hauses.



Fotos: Ruth Maria Murphy/Living Inside

TEXT — Elena Dallorso FOTOS — Ruth Maria Murphy

Wie macht sich ein georgianischer Gentleman  
locker, ohne seine Würde zu verlieren?  
Die Interiordesignerin Róisín Lafferty weiß Rat.

# Harte Schale, weicher Kern

Dublin





EINE BRÜCKE vom 19. Jh. ins Heute schlagen die Details der Küche, die nach einem Entwurf von Laffertys Designstudio KLD maßgefertigt wurde. Die legeren Barhocker sind von Byflou, die Pendelleuchten von Hicken Lighting. Die Original-Dielen wurden schwarz gebeizt.

„Wenn ich einen Schlüsselbegriff für dieses Haus finden sollte, dann wäre es Respekt – Respekt vor seiner Geschichte.“ — Róisín Lafferty







CHINOISERIE-MOTIVE waren während der georgianischen Ära en vogue – im Gästebad spielt Lafferty darauf an mit einer Panorama-Tapete von Rockett St George. Das Mini-Waschbecken samt Armatur ist von Sonas Bathrooms. Deckenleuchte von Soho Home.

ES BLUBBERT im Gästezimmer (li. Seite): Auf nüchternem Terrazzo steht ein voluminöser „Bubble Chair“ mit passendem Pouf (von Roche Bobois, wie auch die dreiarmlige Wandleuchte). Und an der Decke hängt Hays Reedition einer „Bubble“-Leuchte von George Nelson.



EIN SPUTNIK-LÜSTER aus den Fifties beleuchtet im Wohnzimmer ein Sofa-Doppel: „Rico“ in Creme von Ferm Living und „Ploum“ in Marineblau von Ligne Roset (wie auch der hölzerne Hocker vorn li.). Die beiden dunklen Marmor-Coffeetables sind von Pols Potten.

„Die Eigentümer haben uns gebeten, formelle und informelle Elemente spielerisch in Balance zu halten.“ — Róisín Lafferty







SONNENAUFGANG im Treppenhaus: Das noch original erhaltene Farbglasfenster leuchtet vor dem Hintergrund von Farrow & Balls warmgrauer Wandfarbe „Purbeck Stone“. Der antike Sessel auf dem Absatz wurde neu mit gelbem Samt bezogen.

MEERESTÖNE fügt das Schlafzimmer (li. S.) der Gentleman-Ästhetik des Hauses hinzu. Hinter dem hohen Kopfteil lag früher ein Kamin. Der breite Radleuchter ist vintage, die beiden Pendel neben dem Bett stammen aus Lee Brooms Kollektion „Fulcrum“. Polsterbank von DFS.







# H

äuser sind keine neutralen Hüllen. Sie haben einen Charakter, eine Ausstrahlung, oft ein Gesicht – und manchmal ist man sogar versucht, ihnen ein Geschlecht zuzuschreiben. Wäre es ein Mensch, so besäße dieses spätgeorgianische Stadthaus am Kenilworth Square in Dublins Vorort Rathgar jedenfalls vermutlich XY-Chromosomen. „Alles hier ist quadratisch, rechteckig, symmetrisch“, sagt Róisín Lafferty, Gründerin und Kreativdirektorin von Kingston Lafferty Design (KLD), der Firma, die dem Gebäude nun seine Pracht und Würde zurückgegeben hat – im Auftrag neuer Besitzer, die sich in das um 1858 errichtete Haus verliebt hatten, obwohl es im Lauf der Jahrzehnte mehrfach umgebaut und unterteilt worden war und sich die ursprünglich großen Räume in einen Bienenstock kleinerer Büros verwandelt hatten. Das traurige Schicksal architektonischen Missbrauchs ereilte den dreistöckigen Bau wie viele andere, weil Denkmalschutz in Irland lange keine Relevanz besaß. Doch mithilfe einer Bürgerschaft des Dublin Civic Trust konnte das Erbe der Vergangenheit bewahrt werden.

„Beim Umbau war unser wichtigstes Ziel, die ursprünglichen Proportionen der Räume wiederherzustellen. Wir haben dabei aber im Auge behalten, dass eine Familie aus zwei beruflich sehr eingespannten Eltern und drei Kindern, davon eines noch im Säuglingsalter, mit allzu formell gehaltenen Räumen sicher nicht viel anfangen kann“, erklärt Lafferty. „Die Eigentümer wollten das Erdgeschoss stärker betonen, deshalb wurden die Küche und das Esszimmer dorthin verlegt, die früher im dunkleren Souterrain untergebracht waren. Die Küche geht nun in das große Wohnzimmer über, das sich ebenfalls an der Vorderseite des Gebäudes befindet. Aus beiden Räumen blickt man auf den Park im Zentrum des Platzes und auf andere schöne Häuser aus derselben Epoche.“ Dunkler Dielenboden, der die Zeichen der Zeit und kleine Macken im Holz nicht verbirgt, verbindet die Bereiche. „Die ursprünglichen Böden, die jahrelang von schwerer Auslegeware bedeckt waren, zeigten, sobald

sie wieder freigelegt waren, so unglaublich viel Charakter, dass wir sofort beschlossen, sie zu behalten und in einem intensiven Ebenholztönen zu beizen“, sagt Lafferty.

Um die historischen Details der Architektur zu betonen, wandte sich die Designerin an Handwerker ihres Vertrauens wie die Tischlerei O’Gorman Joinery, die zeitgenössische Elemente in den Bestand integrierte und die Geradlinigkeit und Strenge des Hauses mit modernen Mitteln weiter herausarbeitete. „So ist es uns gelungen, alle Räume durch Paneele, Schränke und bronzierte Spiegelwände zu verbinden, die das Interior reflektieren“, sagt die Innenarchitektin. „Wenn ich einen Schlüsselbegriff für dieses Haus finden sollte, dann wäre es Respekt. Respekt vor seiner Geschichte, vor dem Kontext, in dem es gebaut wurde, vor dem, was überlebt hat oder was wir wiederbeleben konnten.“ Dazu gehören die Kamine im Wohnzimmer und in der Küche, die nun von neuen Marmorrahmen eingefasst werden, für die das Interiorbüro den Stil der Gesimse aufgriff, oder die großen Fenster, die durch die neue alte Raumaufteilung in Szene gesetzt werden.

Bei der Farbgestaltung folgte Lafferty mit einer Palette von Grau-, Blau- und Grüntönen der kühl kontrollierten Ausstrahlung des Hauses, sie spielt aber auch auf die Seefahrt und die Nähe zum Meer an, die die Stadt und die ganze Insel geprägt haben. Bereichert wird der etwas steife georgianische Gentleman-Look durch Stuck, profilierte Türrahmen, hohe Decken und große Fenster. Zudem wählte Lafferty viele Möbel mit gerundeten Formen wie die beiden Sofas in Marine und Creme im Wohnzimmer und installierte italienische Vintage-Lüster, die den Räumen nicht nur Midcentury-Flair, sondern auch etwas Leichtes, Spielerisches geben. „Wir wollten nichts zu Schweres, weder in Bezug auf die Farben noch auf die Form“, sagt Lafferty. „Bei den Möbeln und Lampen herrscht eine weiche, feminine Linie vor, die ein konstruktives Gegengewicht zur Struktur des Hauses setzt.“

Im ersten Stock richtete sie den Schlafbereich mit der großen Elternsuite ein, die auf den Kenilworth Square blickt. Um die Garderobe und selten gebrauchte Dinge unterzubringen, wurde dort eine breite Ankleide eingebaut, die man mit ihren Zierleisten auf den ersten Blick für eine Boisserie halten könnte. Der Wand gegenüber, an der sich früher ein offener Kamin befand, gibt das sehr hohe samtbezogene Kopfteil des Betts etwas elegant Theatralisches. „Die Eigentümer baten uns, formelle und informelle Elemente in Balance zu halten, antike Details zu betonen, aber sie zugleich mit moderneren Formen zu kontrastieren“, fasst Róisín Lafferty das Projekt zusammen. „Ihr Haus sollte seine eigene Geschichte erzählen, aber auch einen Rahmen für ihr heutiges Leben bilden, einen ruhigen Ankerpunkt im hektischen Alltag.“ Dieser Gentleman bringt beides spielend unter einen Hut.

**IN DEN RAHMEN** einer Wandnische im Entree (li. Seite, oben links) ließ Lafferty einen zart bronzierten Spiegel einfügen, in dem eine runde Sitzfläche zu schweben vorgibt. Auch die Fensterläden im Flur (darunter) sind original, die Wandverkleidung ergänzte O’Gorman Joinery.

**WÄHREND IM BAD** (li. S., o. re.) Einbauten und Wände dunkel gehalten sind, stattete die Designerin den Wohnbereich im Souterrain (u. rechts) mit hellem Teppich, einem beigefarbenen Ledersofa von DFS und luftigen „Up“-Leuchten von Marcel Wanders für Roche Bobois aus.